

Die geile Burschenschaft - per Mail am 05.03.2005 erhalten von R.E.
Überarbeitet, erweitert und Korrektur von Norbert Essip - März 2020

Für heute hatte ich mich mit Eberhard zum Lernen verabredet. Er war Mitglied bei der Germaniaverbindung, die nur ein paar Straßen von uns ihr Studentenhaus hat. Oft trafen sich unsere Burschen aus der Uni mit seiner Gruppe in der Kneipe. - Oftmals enden solche Abende nicht nur in einem unkontrollierten Saufgelage. Sondern hatte vor allem zur Folge, dass es mit einem spontanen Gruppenpissen draußen vor der Tür endet. Und dank des ohnehin dann vorhandenen Harten durch den starken Harndrang, wird es dann meist auch noch zu einer wilden Wichserei unter geilen Twens. Was man(n) nicht so alles macht, wenn man einen "sitzen" hat. Ich nutze dann immer die Gelegenheit und versuche nicht nur direkt von der Quelle der anderen zu trinken. Schon oft war mein Pisser auf Maximalgröße geschwollen, wenn Eberhard mit seiner fetten Bierwampe über mir stand und mit seiner Nudel auf meine Uniform herab seichte. Der kann in seiner Blase sicher Hektoliter speichern... - Nur leider ist bisher nicht viel mehr gelaufen, vielleicht hat er doch Hemmungen, wenn seine Kameraden dabei sind. Und dabei könnte ich schwören, der pißt nicht nur andere an, der hat auch geile Lust auf andere Sauereien. Also suchte ich nach einer Möglichkeit ihn unter einen Vorwand zu mir einzuladen, damit wir mal unter uns sind und dann mal schauen was noch geht...

Es klopfte, und ich öffnete die Tür zu meinem Miniappartement, welches komplett mit Kochnische und „Nasszelle“ ausgestattet ist. Nur eine richtige Toilette, die gab es nur auf dem Flur. Ist halt noch so ein Bau aus den Sechzigern, wo es Toiletten nur am Ende auf den langen Fluren gab. Das konnte sich auch zu einem Vorteil entwickeln, denn nicht jeder hat Lust, wenn er muß, erst den ganzen Gang lang zu laufen. - Und so eine kleine Studenten-Bude, die hatte auch noch andere Vorteile. Die meisten Studenten nehmen es mit der Ordnung nicht so genau und dann sieht es in ihren Zimmern aus, wie auf einem Schlachtfeld. Und vom sauber machen und gründlich lüften, halten die meisten auch nichts. Die Gerüche, die aus den Zimmern kommen, wenn mal eine Tür offen steht, die lässt sich kaum definieren. Schweiß, kalter Zigarettenmief, Bier und wer weiß was noch so alles. Einige haben da so einen Mief im Raum stehen, dass er einen schon geil macht... - Und ich nutzte es nun noch zusätzlich um mal was "liegen" zu lassen, was andere dann zufällig sehen... - Jetzt also steht Eberhard vor mir, so wie ich ihn aus der Uni und von den Besäufnissen in Erinnerung hatte. Er war der älteste Sohn des Grafen von Hammeldinger, einer alten Landadelsfamilie aus Norddeutschland. Seine braunen Haare guckten unter der blauen Uniformmütze hervor und sein frisch gewichster Schnurrbart machte mich ganz heiß. - Er trat höflich grüßend ein, und öffnete sogleich die Klettverschlüsse von seinen weißen uralten Adidas-Turnschuhen, die so gar nicht zu der Uniform passten. Stolpert halb gehend aus ihnen heraus und schob sie wie beiläufig neben die Tür. Sofort verbreitete sich ein übler Fußgeruch in der ganzen Bude. So etwas hatte ich noch nicht gerochen, und faßt zum ohnmächtig werden! Seine ehemals weißen Tennissocken waren schon gelblich verfärbt und an den Fußspitzen und der Ferse, da waren sie richtig feucht. Man hätte diese Socken ohne weiteres über eine Käseraspel jagen können, oder besser noch zum Sondermüll tun...

Ich ließ mir zunächst nichts anmerken, obgleich ich faßt vor Geilheit platzte. Miefsocken, die haben nun mal eine besondere Wirkung auf mich. "Kaffee?" fragte ich ihn, und er nickte mir zustimmend zu. Überglücklich, wohl wissend um die Wirkung des harn- und stuhltreibenden Getränkes, aktivierte ich die Kaffeemaschine. - Während wir am PC-Tisch plätzen nahmen, bekam ich nicht nur noch mal die volle Dröhnung seiner Miefsocken mit, da war auch noch ein anderer Geruch. Es dauerte schon eine Zeit bis ich begriff, das sind nicht nur seine Socken und

eventuell etwas Achselschweiß, das war ganz offensichtlich der Mief, den man(n) in seiner Hose entwickelt, wenn man es mit der Körperpflege nicht so genau nimmt. Eine Mischung aus eben dem feuchten Schweißmief und das alles vermischt mit abgestandener Pisse und Wichse. - Doch bis ich das richtig wahrgenommen hatte, verging noch eine Zeit, denn ich selber noch ja nun auch nach dieser besonderen Mischung. Und ich hatte es mit Absicht gemacht, um es später für den geilten Spaß zu nutzen. - Aber erstmal noch ging es nur ums lernen... - Man will ja nicht gleich alle Karten auf dem Tisch legen, die man so in der Hand hält. Nachdem wir eine Stunde gelernt, und wir schon zwei Kannen des braunen Gesöffes uns einverleibt hatten, meinte Eberhard, es wäre jetzt genug für heute, und packte eine Flasche Korn aus. Wir wechselten vom Tisch rüber zu meiner Schlafcouch, wo zwar das Bettzeug gerade nicht offen herumlag, aber dafür lagen da ein paar Pornomagazine. (Natürlich nur Hardcore und nur mit Männern) Zunächst verdünnten wir mit dem Korn den Kaffee, was sicher die besondere Wirkung noch erhöhte. Dazu blätterte er mal in den Heften rum und griff sich immer wieder mal an seine Klöten, um seinen erkennbar angeschwollenen Schwanz zu massieren. Aber mehr geschah erstmal nicht. Dazu war er noch zu nüchtern, um in meiner Gegenwart seinen Hammer rauszuholen und zu wichsen... - Doch auch so war in Windeseile der Schnaps geleerten und als nächstes mußte meine Bierkiste dran glauben und die entsprechenden Wirkungen traten ein. Zwischenzeitlich war mein Harndrang aufs unerträgliche angestiegen, und durch den vielen Alkohol war ich enthemmt genug.

Wir saßen auf meinem Sofa und ich pißte was das Zeug hielt drauflos, dass meine Jeans am Schritt dunkelblau wurde, und es aus meinen Hosenbeinen herausröpfelte. Eberhard war fast schon zu besoffen, um davon was mitzukriegen. Also weckte ich ihn mit ein paar kräftigen Ohrfeigen. Als er zu sich gekommen war, bemerkte er sofort mein inkontinentes Verhalten. Aber auch ihm erging es nicht anders. Auf seiner Hose war seit einigen Minuten auch schon eine eindeutige nasse Stelle. Doch er dachte nicht daran, jetzt wie ich in die Hose zu pissen. Und zum Klo gehen, das ja wie gesagt ganz am anderen Ende des Ganges war, da wollte er mit Sicherheit auch nicht hingehen. Ich hatte es ihm ja nun gezeigt, wie man das Problem einer vollen Blase löst. Er lag halb neben mir auf der Couch und öffnete seine Hose... Puuuh! Das überstieg alles bisher Gerochene. In Windeseile war die ohnehin schon verseuchte Bude noch voller mit dem ganzen Mief. Doch das erste was ich jetzt gerade sah, das war seine Unterhose, die er unter der „sauberen Uniformhose“ trug. Die war nicht nur seit Wochen nicht gewaschen, da war schon die weiße Farbe durch eine pissgelbe ersetzt wurden und strömte einen entsprechenden Gestank nach Pisse aus. Das alleine hätte schon gereicht, dass ich meine Nase da draufgedrückt hätte und erst wieder aufgehört hätte, bis der Geruch ganz in meiner Lunge drin ist. Doch jetzt packte er seinen Schwanz aus und was ich da nun noch, das ist mehr der übliche Schwanzgestank. Er packte seinen feuchten Pisser und hielt ihn nur in der Hand. Die Schwanzspitze war vom Pissdruck wie eine Salatgurke angeschwollen, sodass sich die Vorhaut weit hinter seine Eichel zurückgezogen hatte. Deutlich konnte ich die verkäste Eichel sehen. - Wollte er im hohen Bogen abpissen, oder was hat er vor? Er befahl mir das Teil in den Mund zu nehmen. Ich mußte angesichts seiner deutlichen körperlichen Überlegenheit, gehorchen. Kaum hatte mein Mund seinen Schwanz umschlossen, bekam ich einen Würgereiz, der nicht mehr aufzuhalten war. Ich kotzte das zuletzt getrunkene Bier in seinen geöffneten Hosenstall, was ihn allen Anschein nach nur noch geiler machte.

Auf einmal war es, als wenn er wieder nüchtern ist. Blitzschnell sprang von seinem Platz hoch und riss sich dabei seinen Ledergürtel aus der Hose raus. Packte mich mit seinen fetten Pranken und schleifte mich die zwei Meter rüber zur Küchenzeile. Stieß mich dort vor dem Herd auf dem Boden und noch ehe ich reagieren konnte, band er mich mit seinen breiten Ledergürtel am

Herd fest. Drehte sich herum... und das war wohl zu schnell, jetzt wirkte wieder der Alkohol. Er taumelte heftig und fiel fast noch hin. Er konnte sich gerade noch auf halber Höhe wieder fangen und kam dabei mit seinem Arsch in meine Richtung. Ich sah es als Einladung an, mal an seinem Arsch zu schnüffeln, also drückte ich meine Nase an seine Arschspalte. Auch wenn er noch komplett angezogen war, konnte ich durch die Uniformhose und seiner Unterhose riechen, dass sein Arsch mit Sicherheit genauso unsauber ist, wie sein Schwanz. Eberhard merkte, dass mir das gefiel was ich da bei ihm roch. Wieder zu Kräften gekommen, zog seine, von mir vollgereierte Hose runter und drückte mir seinen Arsch ins Gesicht. Nur die Unterhose, die einen schönen braunen Streifen in der Mitte hatte, bedeckte noch seinen Arsch. Sollte ich nur an seinem Arsch schnuppen oder was? - Noch eh ich mich versah, hatte er eine erbärmlich stinkende Kackwurst in seine Siffbuchse gekackt. Das war ein Haufen, der bestimmt aus zwei Tage nicht abkacken bestand. Der dünne Stoff der Unterhose, der hing richtig tief herunter. Ich zog an den Stoff und der Kackballen plumpste mir sofort in die Fresse, wo er ihn erstmal mit seinem Arsch über mein Gesicht verteilte und ich mußte so auch noch einiges davon fressen...

Inzwischen stand Eberhard wickeln vor mir. Doch ich wollte nicht, dass er sich ohne mich abwicht. Ich wollte auch meinen Spaß haben. Sagte es ihm und er verstand. Er band mich auch los, und tatsächlich war ich so in Rage, dass ich schnell nach meinen Bundeswehrtiefeln griff, die im Schuhregal standen. Auch sie rochen nicht viel weniger nach Fußschweiß, wie seine alten Sneaker. Zog sie mir schnell an und trat ihn erstmal damit in den Arsch... Als es ihm zu bunt wurde, drückte er mich gekonnt an die Wand, und pißte mir vorne gegen meine Hose, worauf der alte Siffgestank aus meiner Hose erstmal so richtig zur Geltung kam. Das erregte mich noch mehr und mein Pisser reagierte darauf... wild hämmernd zuckte er - und das war zu viel für mich! Nicht nur das ich wie ein Pferd auf seine Stinkesocken ejakulierte, sondern gleichzeitig schiß ich mir auch noch einen gepflegten Bierschiß in die Hose. Die Hose wurde dabei mit so einem Brei so zu gekackt, dass es noch durch den Stoff der Hose hindurch gequollen kam. - Eberhard merkte das sogleich und zur Strafe hierfür, drehte er mich um und bummste meine warme verquollene Kackrosette, das es fast schon wehtat. Unter lautem Schreien jagte er seinen warmen Glibber in meine Gedärme. - Dann fiel er fix und fertig nach hinten auf mein Sofa. Minutenlang war absolute Stille, dann rappelt er sich wieder hoch und bedankte sich für die geile Nummer. Ich mußte ihm nur versprechen niemandem davon zu erzählen. - War doch Ehrensachen! Nur dann brauchten wir fast drei Stunden um meine Bude wieder in einen einigermaßen annehmbaren Zustand zu verwandeln. Nicht zuletzt deshalb, weil wir sie mindestens zweimal wieder aufs Neue einsauen mußten. Der viele Kaffee und alles andere, das mußte halt noch raus. Hinterher war zwar meine Bude noch sauberer als vorher, dafür war dann seine Uniform nicht mehr so adrett wie sie es für einen Jungen von der Burschenschaft sein sollte. Doch wie er mir beim Verabschieden noch eingestand, sei er doch froh, dass sie jetzt auch mal so richtig eingeweicht sei. Nun würde sie auch besser zu seiner siffigen Unterwäsche passen. Da er jetzt immer noch so besoffen ist, wird er es auch nicht mitbekommen, wenn andere ihn so sehen und ihre Nase rümpfen. Zuhause, da wird er sich nicht nur noch mal eine reinziehen, er wird es auch noch mal nutzen, um sich einen abzuwischen. - Und ich tat es auch noch, nach dem er weg war. Die Wohnung war nun doch zu sauber und ordentlich. Ich brauch es nun mal wenn es hier so geil drin stinkt... und das war auch bald wieder so, wie ich es mag.